



Moralische Aufrüstung  
Case postale 3  
1211 Genève 20

CCP 12-12200

April 1985

Dieser April-Brief ist auch für Ostern bestimmt. Er ist anders als üblich, d.h. kürzer und enthält keine einzelnen Nachrichten. Es scheint mir, dass ein Brief, den ich vor kurzem von einer Indischen Freundin erhielt, uns allen bekannt sein sollte, da wir uns alle um die Lage ihres Landes bekümmern. Vielleicht können uns diese Zeilen auch dazu helfen, uns über die Osterbotschaft zu besinnen, eine Botschaft der Vergebung und der Versöhnung.

Am Tag an dem Frau Gandhi ermordet wurde, befand sich diese Freundin mit einer Gefährtin im Zug, der nach Lucknow fuhr. Der Zug wurde von einer Meute zorniger Dorfbewohner angehalten, die auf der Suche nach den Sikhs, in die Abteile andrangen. Unsere Freundinnen hatten sich eben mit zwei Sikhs unterhalten, die mit ihnen reisten. Sie versuchten, die beiden Männer zu beschützen, aber sie wurden von den Dorfbewohnern geschlagen. Die Sikhs wurden vom Zug herausgeworfen und es wurde ihnen Feuer angesetzt. Der Zug fuhr fort, mit unseren physisch aber auch moralisch verletzten Freundinnen die dieser Szene hilflos zuzusehen mussten, ohne diese Männer beschützen zu können und die sie für tot hielten.

Eine der beiden beschloss später den Familien dieser Männer einen Besuch abzustatten:

"Bevor wir abfahren, mussten wir aber noch herausfinden, wo unsere Sikh Freunde dort wohnten. Ein Industrieller, der Autoreifen verkauft, bat seinen Filialleiter in Kanpur, uns bei der Suche zu helfen. So erfuhren wir, dass beide Männer noch am Leben waren.

"Ich wusste nicht, was uns dort erwarten würde. Es war eine grosse Freude, B. Singh mit seiner Frau, den Kindern und seinen Brüdern wiederzusehen.

"Stück um Stück konnten wir den Ablauf der Ereignisse wiederherstellen. Als wir B. Singh und seinen Freund D. Singh zum letzten Mal sahen, hatte man sie mit Benzin übergossen; beide brannten. Er sagte: 'Ich blieb bei Bewusstsein, tat aber so, als ob ich ohnmächtig sei. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, rollte ich mich auf der Erde, um die Flammen zu ersticken. Mein Freund wurde ohnmächtig und erwachte erst als seine Haut brannte. Er raffte all seine Kräfte auf, um sich seiner brennenden Kleider zu entledigen. Wir wissen beide nicht mehr, wieviel Zeit dabei vorbeiging.'

'Es schienen nur Minuten, bis Polizisten ankamen. Sie erschienen uns wie Engel vom Himmel. Wir wussten nun sind wir in Sicherheit. Sie nahmen unsere Aussagen auf - ich konnte meine nicht unterschreiben, weil meine Hände so verbrannt waren. Ich musste mit einem Daumenabdruck zeichnen.'

'Die Polizei baute zwei improvisierte Bahnen und legte uns darauf. Sie trugen uns vom Bahndamm zur Strasse und sangen Hindu Gebete, denn sie dachten, wir würden sterben. Sie hielten einen Lastwagen an und wir wurden hineingelegt. Der nächste Halt war ein Krankenhaus, in dem wir beide einige der Aerzte kannten. Für mich war das noch ein Glied in der Kette der Wunder. Ich konnte einem der Aerzte mit letzter Kraft eine Botschaft für meine Familie geben, dann verlor ich das Bewusstsein. Es dauerte einige Tage, bis meine

Familie kam. Sie konnten mir keine Kleider bringen, da unser Haus geplündert und abgebrannt war. So wurde ich in Decken gehüllt. Sechs Wochen verbrachte ich im Krankenhaus, dann wurde ich entlassen...'

"Sein Freund D. Singh war viel schlechter dran. Seine Kopfverletzungen mussten mit 152 Stichen genäht werden. Beide Nieren waren beschädigt. Am 7. Tag entschlossen sich die Aerzte, ihn nach Dehli zu transportieren. Der Harnstoff im Blut zählte 150, als er in Dehli ankam sogar 500.

"In Dehli sagten die Aerzte: 'Warum habt ihr uns einen Toten hergebracht?' Schliesslich nahm sich ein Aertzteteam seiner an - sechsmal kam er zur Dialyse, und mit Hilfe von plastischer Chirurgie konnten die vielen Brandwunden 3. Grades an seinem Körper geheilt werden. Nach drei Monaten durfte D. Singh nach Hause gehen - das war zwei Tage bevor wir nach Kanpur kamen.

"Als ich ausdrückte wie traurig ich sei, dass wir sie während des Ueberfalls nicht hatten schützen können, sagten beide: 'Sie tun uns leid, denn sie haben wegen uns auch gelitten. Wir haben oft an Sie gedacht und uns gefragt, was ihnen noch geschehen sei. Ich erinnerte mich, wie sie mit den Angreifern rangen und sah auch, wie der erste Stockhieb sie traf. Aber plötzlich waren Sie weg. Die Männer, die uns mit Benzin begossen und angezündet hatten, sagten: 'Jetzt müssen wir die beiden Frauen noch finden, die mit im Abteil waren.'" So waren wir in Angst um Sie.'

"D. Singh sagte: 'Ich sehe das Leben jetzt anders an. Ich möchte mit den Ideen leben und arbeiten, von denen Sie uns erzählt haben.' Als ich mich bei D. Singhs Bruder dafür bedankte, dass er uns so herzlich aufgenommen hatte, sagte er: 'Beschämen Sie uns nicht, Schwester.'

"Diese Männer haben jeden Grund, verbittert zu sein. Darum war es für uns bewegend zu erleben, wie dankbar sie Gott für das Geschenk des Lebens sind - und wie dankbar sie uns, der Polizei, dem Aertzteteam und den Sozialarbeitern gegenüber sind, die ihnen und ihren Familien Essen und Kleidung gebracht hatten.

"Bevor ich diese Männer wiedersah, hatte ich zwei Befürchtungen:

1. Würden sie mir glauben, dass ich ihr Gepäck - das sie uns anvertraut hatten - nicht retten konnte?
2. Würden sie mich und meine Freundin - wir sind Hindus - trotz allem was geschehen war - doch empfangen?

"Beide Aengste waren unbegründet. Meine Freundin und ich sind bewegt und herausgefordert vom Mut dieser Familien und von dem Geist, mit dem sie an den Wiederaufbau ihres Lebens herangehen.

"Unmenschliche Behandlung hat die feinen menschlichen Eigenschaften in ihnen - Mut, Mitgefühl, Dankbarkeit und eine Vision für die Zukunft - nicht zerstört. Als ich sagte: 'Gott muss etwas Grosses im Sinn gehabt haben, als Er euch das Leben wiedergab,' nickten beide schweigend.

"B. Singh sagte: 'Es war eine Welle des Wahnsinns. Nun müssen wir überlegen, wie den tiefen Graben zwischen uns Sikhs und Hindus zu überbrücken.'

"Diese Familien sind Freunde fürs Leben geworden. Es lohnt sich, gemeinsam mit ihnen für das Indien von morgen zu leben.

\*\*\*\*\*